

# Wiener Melange am Berliner Platz

Neujahrskonzert mit dem Alt-Wiener Strauß-Ensemble

Von Hans Höfer

„Wienerblut, Wienerblut, eigener Saft, voller Kraft, voller Glut. Was die Stadt Schönes hat, in dir ruht!“, singen derzeit im Landestheater am Schlossplatz Graf Zedlau & Co. Derweil schickte sich das Alt-Wiener Strauß-Ensemble unter Leitung von Ralph Kulling am Berliner Platz auch ohne den Titelwalzer, aber mit dem in der Operette integrierten Meisterwalzer „Wein, Weib und Gesang“ an, mit Werken der gesamten Strauß-Dynastie das Blut der Vestestädter musikalisch wienerisch zu infizieren. Das gelang beim 18. Coburger Neujahrskonzert im Kongresshaus Rosengarten wie immer bestens.

Den vokalen Part bestritten die Geschwister Ruth Ingeborg und Daniel Ohlmann, wobei die Sopranistin als Girardi-Preisträgerin und Ensemblemitglied des Landestheaters noch in bester Erinnerung ist. Die Moderation lag in den bewährten Händen von Eduard Strauss, der charmant und informativ durch die Vortragsfolge führte und manch Anekdotisches ins rechte historische Licht rückte.

Feierlich kantabel von Jan Pas auf dem Cello eingestimmt, eröffnete Carl Maria von Webers „Urwalzer“, seine „Aufforderung zum Tanz“ in vortrefflicher Instrumentierung von Arthur Kulling, der für alle Arrangements verantwortlich zeichnete, die Vortragsfolge. Dynamisch fein abgestimmt und turbulent, geriet der Walzer zum Bravourstück, wobei Ralph Kulling vom Stehgeigerpult aus famos solistisch brillieren konnte.

Champagnerprickelnd fulminant erlebte man die Polkas schnell „Tritsch-Tratsch“ von Johann, „Hab'n a Idee“ von Carl Michael Ziehrer, „Mit

Chic“ von Eduard, „Vorwärts“ von Josef und als Zugaben Johanns „Unter Donner und Blitz“ und Eduard Strauß' „Auf und davon“. Als Kontrast gestalteten die „Kullings“ des Vaters „Piefke und Pufke“ eher gemächlich und Josefs Tongemälde „Die Libelle“ tonmalerisch und agogisch feinnervig ausgeformt.

Eine glanzvolle Wiedergabe erfuh die detailliert ausmusizierte „Fledermaus“-Ouvertüre von Johann in einer komprimierten Orchesterfassung von Arthur Kulling. Aus der Feder des oft verkannten jüngsten Strauß-Bruders Eduard erklang der Walzer „Doctrien“ und widerlegte das Urteil. Nach einer spannungsreichen Introduction folgten melodiose abwechslungsreiche Walzerketten, die von den Stuttgarter Alt-Wienern zwischen Elan und Melancholie pendelnd vorzüglich musiziert wurden.

## Wein, Weib und Gesang

Den instrumentalen Beschluss bildete Johanns Meisterwalzer „Wein, Weib und Gesang“ mit der von Richard Wagner hoch geschätzten Einleitung, die nuancenreich zwischen kammermusikalischer Finesse und sinfonischer Größe zum Klingen gebracht wurde, ehe die Walzer eine filigrane bis ausschweifende Darstellung erführen.

Operettenschmankerl bestimmten den vokalen Part des Konzertes, die vom Alt-Wiener Strauß-Ensemble, diesmal von Ralph Kulling dirigiert, vorzüglich kongruent mitgestaltet wurden. Voluminös, metallisch timbriert und ausladend sang Daniel Ohlmann das Auftrittslied des Barinkay aus Johanns „Zigeunerbaron“ und schmeichelnd mit tenoralem Schmelz den „Lagunenwalzer“ aus dessen „Nacht in Venedig“.

Mit einer Gesangsdemonstration par excellence wartete Ruth Ingeborg Ohlmann auf. Betörend und in modulationsreicher Gestaltung bot sie zunächst „Meine Lippen, die küssen so heiß“ aus Franz Lehárs „Giuditta“ sowie bufforesk ausgekostet und mit geschmeidigen und geschliffenen Koloraturen Johanns Couplet „Mein Herr Marquis“ aus der „Fledermaus“.

Das ausverkaufte Haus spendete begeisterten Applaus und wurde dafür mit einer Zugabentrias belohnt, die die Geschwister Ohlmann mit dem Duett „Wer und getraut“ aus Johanns „Zigeunerbaron“ einleiteten.

## -DOPPELTE EHRUNG-

Am Rande des 18. Coburger Neujahrskonzertes erhielt Werner Abel aus Darmstadt, der zweite Vorsitzende der Deutschen Johann-Strauß-Gesellschaft, anlässlich seines 70. Geburtstages eine doppelte Ehrung. So verlieh ihm Arthur Kulling, der erste Vorsitzende der Sozietät, das Ehrenprotektorat für die unschätzbaren Verdienste des Jubilars. Bürgermeister Norbert Tessmer überreichte für die Stadt Coburg den Isselburg-Stich für 20-jährige Koordinationsarbeit zwischen Gesellschaft und Stadt, die stets äußerst fruchtbar verlief.



Ruth Ingeborg Ohlmann in ihrem Element: Das frühere Ensemblemitglied des Landestheaters, heute am Gärtnerplatz-Theater in München engagiert, entzückte beim Coburger Neujahrskonzert. Foto: Albert Höchstätter